

Bericht des stv. Vorsitzenden/Leistungssport

Stefan Grünewald-Fischer

Leistungssport im Fokus Ausschnitte einer komplexen Aufgabe



Stefan Grünewald-Fischer

An den Anfang meines Berichtes stelle ich die, um die es uns im Leistungssport geht. 348 Sportler/Innen aus unseren Vereinen zeichnen sich durch ihre Zugehörigkeit zu einem Bundeskader aus und haben sich über nationale und internationale Wettkämpfe in die Elite ihrer Altersklasse gerudert. Darauf können wir berechtigt stolz sein.

Die messbaren Erfolge sind 63 Medaillen (6 mehr als im Vergleichszeitraum 2004/2005) bei sechs Weltmeisterschaften - in Amsterdam und Beijing für die Junioren, in Hazewinkel und Strathclyde (Schottland) für den Aufbaukader U23 sowie in Eton und München für unseren A- bzw. Top-Team-Peking-Kader. Dazu kommen noch 12 von 14 möglichen Qualifikationen für die olympischen Spiele in Beijing. Das ist Weltspitze.

Zwei Athleten und eine Mannschaft möchte ich stellvertretend für alle Goldmedaillengewinner nennen. Hans Grühne, 19 jähriges Ausnahmetalent, der 2006 nach 15 Jahren wieder einen Weltmeistertitel im Junioreneiner für den DRV gewann und Karsten Brodowski, der sich im gleichen Jahr in die Liste der U23 Weltmeister im Einer eintragen konnte. Die beiden Ruderer der Potsdamer RG haben sich mit diesen Leistungen für höhere Aufgaben in der A-Nationalmannschaft angeboten und in München anlässlich der WM 2007 bereits Bronze im Doppelvierer gewonnen.

11 Jahre hat es in der Königsklasse gedauert bis für den Verband und die Nation das „Sommermärchen-Rudern“ wahr wurde. In einer taktischen Meisterleistung und mit weltmeisterschaftlichem Mannschaftsgeist verweist der Deutschlandachter im Finale der Titelkämpfe von Eton (GB), Italien und die favorisierten Amerikaner auf die Plätze und Steuermann Peter Tiede schwärmt von den letzten 500 m: „ Hurra wir fliegen!“

Schnell werden die Aktiven 2007 von den harten Realitäten der internationalen Konkurrenz im Rudersport eingeholt und bei der WM im eigenen Land auf den Boden der Tatsachen gebracht. Während die Vorbereitungen der einzelnen Disziplingruppen immer wieder durch krankheitsbedingte Ausfälle gestört werden, bereiten sich weltweit andere Rudernationen konzentriert und teilweise professionell auf diese Titelkämpfe vor, gilt es doch bereits in München die ersten Startplätze für die olympische Regatta in Beijing zu gewinnen.

Erstmalig in der Geschichte des Weltrudersports verliert der Deutsche Ruderverband 2007 den Gesamtweltcup an Großbritannien und kehrt vom „Heimspiel“ ohne „Heimsieg“ zurück. Nicht ganz! Eine Mannschaft des Deutsche Ruderverbandes rudert weltmeisterlich, gewinnt das Finale des Handicap-Vierer mit Steuermann (LTAMX 4+, -Legs, trunk and arms mixed-) und qualifiziert sich damit für die Entscheidungen bei den Paralympics 2008 in China. Gratulation!

Auch im Nachwuchsbereich haben die anderen Nationen aufgeholt. Obwohl nur drei Bootklassen der Juniernationalmannschaft 2007 ohne

Medaillen aus Peking zurückkommen gewinnt der Gastgeber China die Medaillenwertung mit sechs Goldmedaillen und wird mit den überzeugenden Leistungen bei den ersten zwei Rowing World Cups der Saison 2007 zu einem ernstzunehmenden Konkurrenten für die traditionellen Rudernationen, wenn es 2008 um olympisches Gold geht.

Woran haben wir seit dem Rudertag 2005 gearbeitet?

Mit der Anpassung der Kader- und der Nominierungsrichtlinien haben wir die Vorgaben des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) umgesetzt und verbandsintern für mehr Transparenz und Eindeutigkeit gesorgt.

Die Ziele der Bundestrainer wurden 2006 konkretisiert und in Form von Zielvereinbarungen dokumentiert. Ein wichtiger Schritt nicht nur in Richtung Messbarkeit und Prämierung von Leistung, sondern auch zentrales Hilfsmittel bei der Begleitung des Gesamtprozesses „Leistungssport“. Das in vielen Unternehmen erfolgreich genutzte Führungsmittel wird jetzt auch vom DOSB im neuen Steuerungsmodell Leistungssport angewendet und ist zentrales Element einer zukünftigen Spitzensportförderung.

Die sportmedizinische Versorgung unserer Athleten wurde neu geordnet und hat sich als wichtiges Instrument bei der Minimierung von verletzungs- bzw. krankheitsbedingten Ausfallzeiten bewährt.

Zusammen mit einem engagierten Team von Physiotherapeuten genießen unsere Verbandsärzte unter der Leitung von Dr. Ulrich Kau das uneingeschränkte Vertrauen der SportlerInnen und haben maßgeblichen Anteil am großen Erfolg unserer Mannschaften.

Im neuen Wissenschaftsbeirat haben wir mit Prof. Dr. Ulrich Hartmann, Prof. Dr. Klaus Mattes und Prof. Dr. Jürgen Steinacker motivierte Wissenschaftler gewonnen, die den Verband in seiner zukünftigen leistungssportlichen Ausrichtung beraten und an verschiedenen Stellen, wie zum Beispiel Rudersymposium, Trainerseminare, Analysesitzungen und in der Trainerausbildung aktiv mitwirken.

Wichtiger Bestandteil unserer Leistungssportstruktur sind unsere Stützpunkte. Ich erneuere meinen Appell an die Leistungssport treibenden Vereine, sich enger über

Landesleistungszentren/Stützpunkte mit dem zuständigen Bundesstützpunkt abzusprechen und mit einer gemeinsamen Strategie die nationale Konkurrenz aktiv aufzunehmen. Als positive Beispiele nenne ich gerne die 2006 beschlossene Reorganisation des Bundesstützpunktes Ratzeburg – Hamburg mit dem neuen Leiter Renko Schmidt und die konzeptionellen Vorbereitungen des Landesruderverbandes Berlin zur Stärkung des Standortes Berlin im Bundesstützpunkt Potsdam – Berlin.

Mit dem Eintritt in den vermeintlichen Ruhestand am 30.09.2007 hat Dr. Dieter Altenburg, der Erfolgsgarant des Deutschen Nachwuchsleistungssports, die Kommandobrücke verlassen. Unsere Struktur in dieser Altersklasse, mit drei Regionalgruppen, Bundeshonorartrainer und einer allgemein anerkannten positiven Kommunikationskultur über Landestrainer in die Vereine hinein, trägt seine Handschrift. Stellvertretend für die Teilnehmer/innen von 17 Juniorweltmeisterschaften und deren Vereine, sowie für die Gewinner/Innen von 179 Medaillen sage ich „Danke Dr. Dieter Altenburg“. Mit Brigitte Bielig hat die Wunschkandidatin aller Beteiligten diese verantwortungsvolle Aufgabe übernommen. Ihr wünschen wir ein gutes Gelingen.

Ein Blick über die Verbandsgrenzen

Mit der Gründung des Deutschen Olympischen Sportbundes hat der

Deutsche Sport die Zeichen der Zeit erkannt. In der neuen Organisation werden Redundanzen abgebaut und Synergien genutzt. Das hat zu einer ganz neuen Qualität der Zusammenarbeit geführt, die kaum Wünsche übrig lässt. Es ist ein gutes Gefühl alle Verantwortlichen des DOSB mit in unserem Boot zu haben.

Die soziale Absicherung unserer Sportlerinnen und Sportler ist zentraler Bestandteil einer erfolgreichen Wettkampfvorbereitung und – durchführung. Die Unterstützung der Stiftung Deutsche Sporthilfe ist im wahrsten Sinne des Wortes „wertvoll“. Unschätzbar ist dabei auch die Arbeit unserer Koordinatorin zur Stiftung, Ingrid Dieterle, bei der ich mich an dieser Stelle sehr gerne im Namen aller geförderten Sportlerinnen und Sportler des Verbandes bedanke.

Was bleibt zu tun?

Wichtigste kurzfristige Aufgabe ist die konzentrierte Vorbereitung auf die olympische Regatta in Beijing/Shunyi. Die Mitglieder des Ausschuss Leistungssport haben hierzu in Abstimmung mit den Bundestrainern und Wissenschaftsbeirat folgende Aufgaben definiert:

Realisierung von hohen Trainingsumfängen in den Disziplingruppen

Steigerung der individuellen Leistungsfähigkeit

Verbesserung der Rudertechnik

Die Bundestrainer haben Selektions- und Qualifikationskriterien festgelegt und sind angehalten diese transparent mit Athleten/innen und Mannschaften zu kommunizieren. Unser erklärtes Ziel heißt, sich schon sehr frühzeitig auf Kernmannschaften festzulegen. Dabei ist es mir wichtig, dass die SportlerInnen verstehen warum sie dabei sind oder warum sie es gerade nicht geschafft haben. Die Verbandsvereine bitte ich an dieser Stelle diesen Prozess zu unterstützen.

Grundlage zukünftiger Förderung ist die „Siegleistung“. Das erfordert Konzentration und belastbare Prognosen. Wie bereits erwähnt wird der DOSB zukünftig mit Zielvereinbarungen arbeiten. Dazu werden wir bereits für 2008 eine Prognose für unseren Verband erstellen müssen. Daran wird der Verband am 17. August 2008 gemessen.

Nach den Spielen ist vor den Spielen! So haben die Arbeiten zur Überprüfung unserer Leistungssportstruktur schon begonnen und ich möchte Sie hiermit zur Mitarbeit einladen. Immer knapper werdende Güter wie personelle und materielle Ressourcen, Organisationskraft, Zeit und Geld zwingen uns zu Antworten auf zukunftsweisende Struktur- und Organisationsfragen. Das ist nicht erst seit dem Leitartikel von Dr. Roland Baar zur Weltmeisterschaft 2007 „MA – WI – DA – RI“ die ständige Aufgabe eines modernen Spitzensportverbandes.